



## Rain Schüler stehen im Stau

**Erich Niklaus:** «Man hat hier zwar einen Velostreifen eingeführt, die Strasse verbreitert und die Abzweigebeziehung verbessert, damit die Schüler besser zur Bezirksschule gelangen können. Leider hat man ihren Heimweg nicht verbessert. Wenn der Verkehr fliesst, wird hier wegen der Sicherheitslinie und der Insel wahnsinnig knapp überholt. Und wenn der Verkehr steht, stehen die Schüler im Stau oder weichen aufs Trottoir aus. Es hätte vier Projektvarianten gegeben, wovon drei auch den Rückweg mit einbezogen hätten – leider hat man die andere realisiert.»



## Laurenzenvorstadt Enge Fahrbahn, keine Bäume

**Petra Ohnsorg:** «Durch die Sanierung wurde die Fahrbahn schmaler, weshalb sich Autos und Velofahrer nun sehr nahe kommen. Auch zum Abbiegen ist es sehr eng. Die breiten Trottoirs nützen den Fussgängern wegen der Parkplätze nur bedingt – hier hätten beispielsweise ein paar Bäume die Aufenthaltsqualität verbessert.»



## Rüchlig Velosteg abgelehnt

**Petra Ohnsorg:** «Es ist unglaublich ärgerlich, dass die Veloverbindung Aarenau-Telli via Kraftwerk Rüchlig nicht realisiert wurde. Der Einwohnerrat hat 2012 mit nur einer Stimme Unterschied einen Kredit von 2,6 Mio. Franken dafür abgelehnt. In der Aarenau baut man ein ganzes Quartier neu – und man hat keine direkte Verbindung ins Telliquartier rüber.»

# Problem lösen will

lautet jedenfalls das Rezept der Initianten der Städteinitiative.

lung des öv- und Langsamverkehrs-Anteils am Gesamtverkehr – auch Massnahmen, wie das Ziel erreicht werden kann. Zum Beispiel durch genügend Veloabstellplätze.

**Der Stadtrat stört sich am Wort «stetig» in der Gemeindeordnung und fürchtet, er müsse deshalb auch Massnahmen umsetzen, die ein schlechtes Kosten-Nutzen-Verhältnis haben.**

**Ohnsorg:** Im Gegenvorschlag hat es leider keine konkrete Zielvorgabe, das finden wir aber wichtig. Andere Städteinitiativen haben sogar eine konkrete Zahl genannt; wir kamen zum Schluss, dass eine «stetige» Zunahme des sanften Verkehrs mehr bringt als eine fixe Prozentzahl.

**Niklaus:** Man rechnet damit, dass die Bevölkerungszahl stetig steigt, wir müssen aber mit dem bestehenden Platz auskommen. Also kommen wir gar nicht darum herum, den Anteil der platzsparenden Verkehrsformen fortlaufend zu erhöhen. Es ist aber nicht die Idee, dass man bei Annahme der Initiative mit dem Rotstift über den Stadtplan geht und überall Massnahmen beschliesst, die sofort umgesetzt werden müssen – ausser, es handelt sich um ganz einfache Dinge wie Markierungen. Vielmehr sollen bei anstehenden Strassensanierungen die richtigen Massnahmen für den sanften Verkehr geprüft und wenn möglich umgesetzt werden, damit man nicht wieder Chancen verpasst. Und weil eine Strasse nur alle 30 bis 45 Jahre saniert wird, dauert es, bis alle Verbesserungen umgesetzt werden. Bis dann wird die Gemeindeordnung sowieso wieder revidiert.

**Wird gerade eine Chance verpasst?**

**Niklaus:** Ja, bei der 2018 anstehenden Belagsanierung an der Schiffländenstrasse. Diese ist Teil der kantonalen Radroute; und eigentlich hat sich der Kanton die Regel auferlegt, dass Radrouten auf Hauptstrassen beidseitige Radstreifen haben. Dass man die Strasse jetzt saniert, ohne sie zu verbreitern und den Radstreifen zu realisieren, ist extrem schade.



«Hätte man den Verkehrsrichtplan vor zehn Jahren ernst genommen, wäre Aarau schon viel weiter.»

**ERICH NIKLAUS (51)**  
ARCHITEKT,  
MITGLIED PRO VELO AARAU  
WOHNT IN DER INNENSTADT

**Das ist ein Kantonsprojekt, da hat die Stadt keine Entscheidungshoheit.**

**Niklaus:** Aber sie kann ihre Bedürfnisse anmelden. Und steht die Förderung des Veloverkehrs in der Gemeindeordnung, kann sich die Stadt bei den Verhandlungen darauf berufen.

**Sie sagen, die Initiative sei konkreter als der Gegenvorschlag. Man könnte auch sagen: Sie schränkt den Handlungsspielraum des Stadtrats ein.**

**Niklaus:** Nur insofern, als der Stadtrat nicht mehr einfach untätig sein kann. Wenn es aber ein Problem gibt, beispielsweise ein Interessenskonflikt, kann er immer noch Nein sagen. Man soll es immer situativ anschauen – natürlich müssen nicht beidseitige Velostreifen erstellt werden, wenn es auf einer Strasse wenig Verkehr hat.

**Ohnsorg:** Wir wollen den Stadtrat nicht zu unmöglichen Sachen zwingen. Aber wenn man seine Voten im Einwohnerrat und den Kommunalen Gesamtplan Verkehr anschaut, wird ja klar, dass er inhaltlich derselben Meinung ist wie wir.

**Die Bevölkerung wird sich nun dazu äussern können, wie wichtig ihr die Förderung von öv und Langsamverkehr ist. Für welche Projekte ist das von Bedeutung?**

**Niklaus:** In Arbeit ist beispielsweise die lokale Netzstrategie als Resultat aus dem Kommunalen Gesamtplan Verkehr. Wie stark die sanften Verkehrsarten dort gewichtet werden, ist richtungweisend.

**Ohnsorg:** Bei dem Umbau und der Sanierung der Tellistrasse – die übrigens schon viel zu lange herausgeschoben wurde –, bieten sich enorme Chancen für Verbesserungen. Bei der Entwicklung von Torfeld Nord und Süd, wo man beispielsweise auch autofreies Wohnen fördern könnte.

**Niklaus:** Nicht zu vergessen: der Kreuzplatz! Die neue Lindenhofbrücke ist zwar nicht schlecht, aber zum jetzigen Zeitpunkt ziemlich unnötig. Statt dafür Geld auszugeben, hätte man andere Projekte vorziehen können.

## ❖ Giebelgezwoitscher

### Beim Stadion bewegt sich was

❖ **Blitzstart** Der neue Aarauer Stadtrat ist erst seit drei Wochen im Amt und ist schon daran, Bewegung in die verhärteten Fronten rund um das Fussballstadion Torfeld zu bringen. Man könnte sagen, die Drähte glühen. Es gab bereits ein erstes Gespräch zwischen der stadträtlichen Task Force – **Hanspeter Hilfiker, Hanspeter Thür** und **Daniel Siegenthaler** – und hochrangigen Vertretern der Generalunternehmerin HRS. Und noch vor den Sportferien soll es zu einem weiteren Treffen kommen. Der Ball ist also abgespielt – jetzt muss er nur noch das Tor treffen.

❖ **Falsch eingeworfen** Manchmal ist es schwer, den richtigen Schlitz zu finden. Insbesondere dann, wenn der Durst bereits gelöscht ist. Diese Erfahrung machte der Vorstand des Einlegevereins Restaurant Altstadt. «Wir hatten dieses Jahr mehrere Personen, die das Geld irrtümlich beim Nachbarn deponierten», erklärte Präsident **Max Suter** an der Generalversammlung. Dem Vernehmen nach war er auch nicht immer Schlitz-sicher. Der Einlegeverein Altstadt ist gut unterwegs. Es gab nur zwei Austritte – und einige Mitglieder haben an der GV erhebliches Sitzleder bewiesen.

❖ **Teure Wahlkämpfe** Was die Parteien für Wahlkämpfe ausgeben, ist in der Regel ein gut gehütetes Geheimnis. Im August teilte die SP mit, sie habe insgesamt 58 000 Franken für die Stadtrats- und Stadtpräsidiumswahlen budgetiert. Beim Anblick der zahlreichen Plakate und anderen Werbemittel erschien dieser Betrag vielen etwas gar tief. Jetzt hat auch die FDP eine teilweise Transparenz geschaffen: An ihrer Generalversammlung erklärte der abtretende Kassier **Silvano Ammann**, die Partei habe 27 226 Franken für den Stadtrats- und 29 747 Franken für den Einwohnerrats-Wahlkampf (inklusive Kreisschulrat) ausgegeben. Zu beachten ist, dass dazu erhebliche Mittel kamen, die Komitees und Private investierten. Übrigens: Die FDP gab nicht nur aus, sondern nahm auch ein. Ihr politisches Personal lieferte 18 430 Franken Kandidatenbeiträge ab.

❖ **Es geht los**

Es war der Tag mit der höchsten Kundenfrequenz aller Zeiten. Am letzten Samstag leerte Coop City Aarau die Foodabteilung. Zuerst mit 20 Prozent



In der Igelweid steht der Kran. NRO

Rabatt auf fast allem, dann mit 50 Prozent auf allem, das zu zügeln sich nicht lohnt. Jetzt steht der Kran in der Igelweid. Nach jahrelanger Verzögerung begann der millionenteure Umbau des Coop City. Er erfolgt in Etappen und dauert bis im November. Möglicherweise gibt es in der Igelweid dieses Jahr noch eine zusätzliche Behinderung, wenn die Sanierung der Kanalisation in Angriff genommen wird (Zeitpunkt noch unklar).

❖ **Fort damit!**

«Es guets Nöis» wünschen darf man laut Knigge auch rund noch zwei Wochen nach Neujahr – wobei gute Wünsche ja eigentlich kein Ablaufdatum haben. Dass aber auch knapp einen Monat nach Weihnachten in Aarau noch immer die Weihnachtsbeleuchtung hängt, ist des Guten doch etwas zu viel. Ob die IBA – exgüsi, seit drei Wochen heisst es ja **Eniwa** – womöglich die Gelegenheit nutzt und die Sturmfestigkeit der Lichterketten prüft?

❖ **Einmal Aaretunnel**

Und noch mal **Eniwa**: In der heutigen Kettenbrücke verlaufen Erdgas- und Trinkwasserleitungen, die den Bereich Aare Nord versorgen. Mit dem Neubau des Pont Neuf (voraussichtlich ab 2019) müssen sie weichen. Die Eniwa will die Leitungen drei Meter unter dem Flussgrund verlegen. Die Pläne lagen im Oktober auf. Es gab zwar eine Einsprache. Aber die Eniwa ist zuversichtlich: «Wir erwarten die Baubewilligung in den nächsten Tagen und gehen derzeit von einem Baustart im Frühling dieses Jahres aus», sagt Sprecherin **Sandra Bläuer**. Die Bauzeit beträgt einige Monate, für Fussgänger wird es Beeinträchtigungen geben.

❖ **Speuz im Fernsehen**

Ins Essen gespeuzt wird im solothurnischen Erlinsbach natürlich nicht. Aber in der «Paninoteca» Caffè Bar – sie liegt an der Aarauerstrasse, gleich beim Dorfplatz – läuft ansonsten nicht alles so, wie es soll. Jedenfalls hat sich Wirtin **Teresa** Hilfe von **Restaurantester Daniel Bumann** geholt. Die Sendung läuft am Montagabend auf «3plus». Die Vorschau klingt vielversprechend: «Der Betrieb schreibt nur rote Zahlen. Teresa ist von Geldproblemen geplagt. Zwar sind die Teller kalt und die Würstchen etwas trocken, dennoch fehlt es in der Paninoteca nicht an gutem Essen. Fehlendes Ambiente und Leidenschaft sowie der Mangel an Gästen scheinen vielmehr das Problem zu sein. Von Gewinn keine Spur. Wird es Daniel Bumann gelingen, dem Betrieb italienisches Flair einzuhauchen?»

❖ **Lebkuchen zur Leber**

In Speuz gibts aber natürlich auch richtig gute Restaurants. Das Waldhaus Gehren zum Beispiel. Dort ist seit dieser Woche bis 4. Februar der Strassburger Koch **Joris Grad**, der Bruder von **Magali Schneider**, zu Gast, um Elsässische Spezialitäten zu kochen – zum Beispiel seine Eigenkreation Gänseleberterrine mit Gewürztraminer-Gelée und Lebkuchen-Chips.

❖ **Sterne-Koch im Spital**

Einen hochkartätigen Gastkoch hatte gestern auch das Kantonsspital Aarau: **Patrick Mahler**. Der gebürtige Aarauer Starkoch (16 Gault-Millau-Punkte, 1 Michelin-Stern) ist zwar ab März Chef de Cuisine im Restaurant Focus im Parkhotel Vitznau. Er hat seine Karriere aber mit einer Kochlehre im KSA begonnen und kehrte für eine Stippvisite an seinen ersten Wirkungsort zurück, wo er für die KSA-Mitarbeitenden kochte: Geflügel-Schenkelrolle mit Gewürz-Lack, Gerste, Petersilie und Röstgemüse; Dessert für die Patienten: Cheesecake, Crème Mango, Passionsfrucht, Limette und Schokolade. Eines der letzten Menüs ergatterte CEO **Robert Rhiner**.



Patrick Mahler (rechts) im KSA. ZVG